

Est. A-16676

Hofmann

Die

Schfen-Mennet.

Singspiel in einem Akte

von

G. v. Hofmann.

Musik nach Hayd'ns Compositionen

von

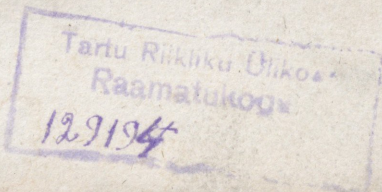
J. v. Seyfried.



Tiga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1837.



VII 524

P e r s o n e n :

Joseph Haydn, Fürstl. Esterhazischer Kapellmeister.

Therese, seine Nichte.

Eduard, Fürstl. Sekretair.

Frau Barbara, Haydn's Wirthschafterin.

Jantsi, Haydn's Schüler.

Istok, Ungarischer Ochsenhändler.

Guiry und Kooiza, Brautleute.

Gäste aus Wien.

Ungarische Landleute.



i 30868245

No. 1.

Spinnerlied.

- Chor. Knurre, schnurre, knurre,
Schnurre, Mädchen, schnurre.
- Therese. Drille, Mädchen, lang und fein,
Drille fein ein Fädelein
Mir zum Busenschleier.
- Chor. Knurre, schnurre 2c.
- Therese. Webe, webe zart und fein,
Webe fein das Schleierlein
Mir zur Kirmesfeier.
- Chor. Knurre, schnurre 2c.
- Therese. Außen blank und innen rein
Muß des Mädchens Busen sein,
Wohl deckt ihn der Schleier.
- Chor. Knurre, schnurre 2c.
- Therese. Außen blank und innen rein,
Fleißig, fromm und sittsam sein,
Locket wackere Freier.
- Chor. Außen blank 2c.

No. 2.

Romanze.

Therese.

Ein Mädchen das auf Ehre hielt,
Liebt einst ein Edelmann,
Da er schon längst nach ihr gezielt,
Draf er allein sie an.

Er stieg sogleich vom Pferd und sprach:
 Komm küsse deinen Herrn,
 Komm küsse deinen Herrn,
 Sie rief vor Angst und Schrecken,
 Ach, ach ja von Herzen gern.

Chor. Ei, ei, ei, ei, warum nicht nein!
 Warum nicht nein!

Therese. Sei ruhig, sprach er, liebes Kind
 Und schenke mir dein Herz,
 Denn meine Lieb' ist treu gesinnt,
 Nicht Leichtsinn oder Scherz.
 Dich mach ich glücklich, nimm dies Geld,
 Den Ring, die goldne Uhr,
 Und hab' ich sonst was dir gefällt,
 D sag's und fordre nur.

Chor. Ei, ei, ei, ei, das klingt recht fein,
 Das klingt recht fein.

Therese. Nein, sagt sie, das wär viel gewagt,
 Mein Bruder möcht' es sehn,
 Und wenn er's meinem Vater sagt,
 Wie wird mir's dann ergehn,
 Er ackert uns hier allzunah,
 Sonst könnt' es wohl geschehn;
 Schaut nur von jenem Hügel da
 Könnt ihr ihn ackern sehn.

Chor. Ho, ho, ho, ho, was soll das seyn!
 Was soll das seyn!

Therese. Indem der Junker geht und sieht,
 Schwingt sich das lose Kind
 Auf seinen Rappen und entflieht,
 Geschwinder als der Wind.
 Lebt wohl, rief sie, mein gnäd'ger Herr!
 So räch' ich meine Schmach,
 Ganz eingewurzelt steht er da,
 Und gafft ihr staunend nach.

Chor. Ha, ha, ha, ha, das war recht fein,
 Das war recht fein!

No. 3. A r i e.

Zantsi.

Darf ich der Hoffnung mich erfreu'n,
 Auf ihre Güte bau'n,

Die Sorgen all' den Gram zerstreu'n,
 D Trostesworte kann ich euch vertrau'n.
 Mein Auge weint, das Herz mir bricht,
 Doch ist's des Schmerzes Thräne nicht;
 Es wogt, es hebt in meiner Brust,
 Ich weiß ja nicht, vor Schmerz vor Lust,
 D sagt, ist's Schmerz,
 Ach! oder Lust!

No. 4. D u e t t.

Eduard. Die Stürme werden sich legen,
 Bald stehen wir am schönen Ziel.
 Therese. Mit Sehnsucht sah ich ihm entgegen,
 Geseufzet, gelitten hab' ich viel.
 Beide. Unendlich sind der Liebe Leiden,
 Der Brust sind sie ein Feuerbrand,
 Doch herrlich lohnen ihre Freuden,
 Wenn sie vereint mit zarter Hand,
 Verbunden durch die Macht der Liebe
 Genießt man Freuden ohne Zahl,
 Wenn sie dem Sterblichen nicht bliebe,
 Verschmachten müßte man vor Qual.
 { Eduard. Von ihrem Rosenband umschlossen,
 Denkt man nicht der Vergangenheit.
 { Therese. Die Gegenwart wird froh genossen,
 Des Augenblickes Seligkeit.
 Beide. Lieben und geliebet werden,
 Ist der Freude höchster Gipfel,
 Ist des Lebens Wonn' und Glück!

No. 5. A r i e.

Istok.

Die Musik treibt curiose Sachen,
 Sie macht mich weinen, sie macht mich lachen,
 Wer die nicht ehrt, nicht hoch erhebt,
 Der bleibt ein Narr so lang er lebt.

Raum hör' ich auf dem Cymbel schlagen,
 So fühl' ich was, ich kann's nicht sagen,

Tralara, tralara!
Gleich bin ich mit dem Singen da.

Geiger rührt kaum seinen Bogen,
So fühl' ich mich zum Tanz gezogen,
Ich schleif' herab den Menuet,
So gut es geht;
Eins, zwei, drei und vier,
So gut es geht.

Und hör' ich erst das Pfeifferl klingen,
So muß ich hüpfen, muß ich springen!
Ich tanz' herum, hinauf, hinab,
So lang' ich nur g'nug Athem hab'.

Den Tambour hör' ich d' Trommel rühren
Und nach dem Takt muß ich marschiren.
Marsch, vorwärts, rechter, linker Fuß,
Marsch, marsch, marsch, der Korporal ist Ueberfluß.

Und wenn zuletzt Trompeten schallen,
Die Pauken wie die Donner knallen,
Da muß ich laut ausschrei'n vor Lust:
Ein Vivat hoch, ein Vivat hoch
Aus voller Brust.

No. 6. L i e d.

St o f.

Alles möcht' ich halsen, küssen,
D' Madeln lieber als die Herrn;
Sollt's die Madeln wohl verdrießen?
Bah! bah! sie selber küssen gern,
Freilich schrei'n sie wie besessen:
Marsch, zurück! laßt mich in Ruh;
Welche Reckheit, wie vermessen,
Aber nur, schaut Jemand zu.
Kann man nur die Zeit abpassen,
Dann schreit nicht das gute Kind,
Madeln können uns nicht hassen,
Da wir treu und zärtlich sind.

No. 7.

T e r z e t t.

Therese. Eduard. Jantsi.

Jantsi. Ach edler Mann sie retten
Den Vater und den Sohn,
Zum Himmel will ich beten
Für sie um reichen Lohn.

Therese. Wie rührt mich dies Erbarmen,
Das sie der Armuth weih'n,
In des Geliebten Armen
Wie glücklich werd' ich seyn.

Eduard. In eines Engels Nähe,
Der Tugend Ebenbild,
Wenn ich Theresen sehe,
Wie wär ich dann nicht mild.

Therese. Zwei gleichgestimmte Wesen

Eduard. Erkennen sich gar bald,
Umsonst will man verhehlen
Der Sympathie Gewalt.

Alle drei. In heitern frohen Tagen
Fühlt zärtlicher die Brust,
An Freude übertragen
Will man die eigne Lust.

No. 8. Q u a r t e t t.

Therese. Eduard. Jantsi. Istok.

O wunderbare Harmonie,
Was er will, will auch sie,
Er zechet gern — sie auch,
Er spielt gern — sie auch,
Er zählt Dukaten gern
Und macht den großen Herrn,
Auch das ist ihr Gebrauch.

O wunderbare Harmonie,
Was er will, will auch sie;
Sie kochet gern, er auch,
Sie küsst gern, er auch,
Er winkt dem Liebchen gern
Strahlt hell der Abendstern,
Auch das ist ihr Gebrauch.

O wunderbare Harmonie,
 Was er will, will auch sie,
 Er tanzet gern, sie singet gern
 Und kofet gern, sie küffet gern,
 Sie fährt in Kutschen gern,
 Kein Ort ist ihr zu fern.
 O wunderbare Harmonie,
 Was er will, will auch sie.

No. 9. F i n a l e.

Marsch und Chor.

Preist laut des Künstlers Geist,
 Hoch leben soll der edle Mann,
 Der hilft so oft er helfen kann,
 Des Meisters Lob stimmt fröhlich an.
 Sein Name lebt nach Jahren noch.
 Dem großen Meister bringt ein Lebehoch!

Es lebe der Wein, der edle Wein,
 Der Grillen und Gram verscheucht,
 Sein Lob ertöne laut und hoch
 In tausendfachem Jubelschall!
 Heydi! laßt uns fröhlich seyn
 Und Juchhe! Juchhe! Juchhe!
 Aus vollem Halse schrei'n.

Est

A-16 676

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen
 gestattet.

Riga, den 4. November 1837.

Dr. C. E. Napier sky, Censor.